

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 53 (1991)
Heft: 5

Anhang: Notizen und Hinweise

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jurablätter

Monatsschrift
für Heimat- und Volkskunde

NOTIZEN UND HINWEISE

Denkmalpflege

SOLOTHURN, Werkmeisterzeichen am Riedholzturm von 1548

In der vorletzten grünen Beilage der "Jurablätter" (Dez. 1990) sind die neu entdeckten Steinmetzzeichen am Riedholzturm von 1548 vorgestellt worden. In der Zwischenzeit ist es uns gelungen, das Werkmeisterzeichen, das sich in einer Wappenkartusche an einem der Schlusssteine in der Toröffnung im Obergeschoss befindet, zu identifizieren. Es handelt sich dabei nicht, wie wir vermuteten, um das Wappen von Hans Ullrich Haffner, sondern eindeutig um das Familienwappen der Schmid (Abb. 1). "Ulli der Murer", der zusammen mit "Ursen Gipser" und drei weiteren Maurern massgeblich am Neubau des Riedholzturm beteiligt war, (RM 48,1550,363)

dürfte somit mit Ulli Schmid identisch sein, den man nach seinem Beruf schlicht den "Murer" nannte, und der mit seinem richtigen Familiennamen in den archivalischen Quellen nur selten erwähnt wird (einmal z.B. im RM 90/1586/207). Tatsächlich enthält auch das aus dem mittleren 17. Jahrhundert stammende, sogenannte "Wagnerische" Wappenbuch in der Zentralbibliothek Solothurn im Band 2 auf Seite 88 ein Schmid-Familienwappen, das absolut identisch ist mit demjenigen am Riedholzturm. Schliesslich erreichte uns eine Zuschrift eines offenbar aufmerksamen Lesers der "Jurablätter", nämlich von Alt-Ammann Roby Schmidli aus dem solothurnischen Witterswil. Auch sein Familienwappen entspricht genau demjenigen am Riedholzturm (Abb. 2). Die heutigen Schmidli haben also wahrscheinlich einst Schmid geheissen, und irgend ein Träger dieses Namens wurde später aus uns nicht bekannten Gründen in der verniedlichenden Form "Schmidli" genannt, eine Namensgebung, die sich offenbar weiter tradierte und bis heute erhalten geblieben ist. Die Identifizierung des Werkmeisterwappens am Riedholzturm hat uns nicht nur einen wichtigen Aufschluss im Bezug auf einen am Bau beteiligten Meister gebracht, sondern darüber hinaus einen interessanten Einblick in heraldische Bereiche, nämlich in die Wandlung eines Familiennamens erlaubt.

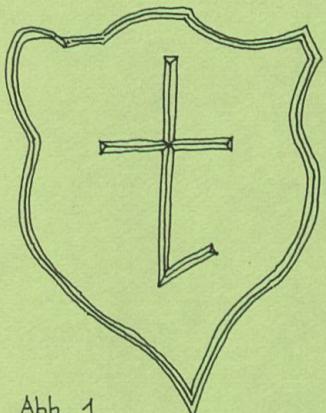


Abb. 1

Schmid 1548

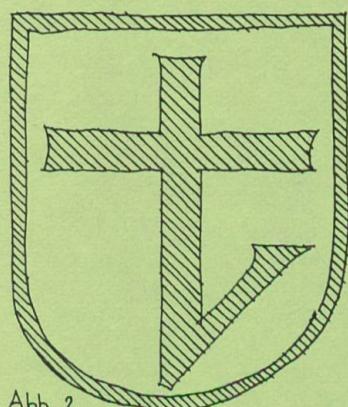


Abb. 2

Schmidli 1983

SOLOTHURN, Ofenkachelfund an der St. Urbangasse

Im Rahmen von statischen Sanierungsarbeiten im Haus St. Urbangasse 67 kamen in einer Bodenauffüllung im Zimmer des Erdgeschosses eine ganze Reihe von Ofenkacheln zum Vorschein. Die Kacheln sind zum grössten Teil unbeschädigt, weisen aber deutliche Spuren auf, die zeigen, dass sie einmal längere Zeit in Gebrauch waren. Anscheinend stammen alle Kacheln von einem einzigen Ofen, der möglicherweise einmal in jenem Zimmer stand, in dem sie gefunden wurden. Ganz sind sie wohl deshalb geblieben, weil sie nicht weit her transportiert wurden, um in der Bodenauffüllung entsorgt zu werden.

Die Kacheln lassen auf einen reich instrumentierten grünen Ofen mit gelb/braun gemasertem Fries und mit buntem, figürlich geschmücktem Kranz (Abb.) schliessen. Die reliefierten Füllkacheln sind von den Ziermotiven her mit Modellen in Verbindung zu bringen, die sich im historischen Museum in Zofingen befinden und dort zum Teil Daten aus dem frühen 17. Jahrhundert tragen. Allem Anschein nach befinden sich in der Bodenauffüllung weitere Kacheln, die zum Komplex gehören, vielleicht sogar alle Stücke zum einstigen Ofen. Ihre Bergung ist zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehen und man darf gespannt sein, was noch alles zum Vorschein kommt. Wenn es sich zeigen sollte, das der vollständige Ofen in der Auffüllung liegt, wäre allenfalls an einen Wiederaufbau in einem musealen Rahmen zu denken. Zur Zeit ist das aber noch Zukunftsmusik.

Kantonale Denkmalpflege Solothurn / maho 21.IV.1991



Ausstellungen

Kunstmuseum Basel: Amerbach-Kabinett

Der Basler Gelehrte und Sammler Basilius Amerbach, der vor 400 Jahren gestorben ist, schuf eine höchst vielfältige Sammlung, die v.a. Zeichnungen und Gemälde, aber auch Goldschmiedearbeiten, Münzen, Bücher und naturwissenschaftliche Objekte umfasste und 1661 von der Stadt erworben wurde. Das Kabinett wurde zum Grundstock für die erste bürgerliche, öffentliche Kunstsammlung der Welt. Die Ausstellung zeigt die wesentlichen Bestände der Sammlung, die heute auf 3 Museen und die Universitätsbibliothek verteilt sind: rund 50 Gemälde, 100 Meisterzeichnungen, 100 Goldschmiedearbeiten und eine Auswahl von Modellen, dazu rund 100 Objekte des Historischen Museums. Dazu erscheint ein 4-bändiger Katalog. Es kündigt sich damit wieder ein kulturelles Basler Grossereignis an!

(bis 21. Juli).

Kantonsmuseum Liestal: Neuvertonungen

Unter diesem zunächst seltsamen anmutenden Titel verbergen sich neue Keramikarbeiten aus der Region – begleitet von einem Rahmenprogramm mit teilweise ebenfalls ungewöhnlichen Aktivitäten: Vorführung des Brennens, Glasieren durch das Publikum, Formen eines Kopf-Stein-Pflasters (auch für Schulklassen) u.a.m. Detailprogramm erhältlich.

(1.-28. Juni).

Historisches Museum Olten: Burgenmodelle

Eine Sonderausstellung zeigt einige der rund 50 Modelle, die der gebürtige Oltner Hans Waldmeier dem Museum geschenkt hat, v.a. solche aus der Region (so die Froburg nach dem neuesten Stand der Forschung). Alle Modelle sind im Massstab 1:200 aus Sperrholzplatten gefertigt und geschickt bemalt. Schon 1982 waren erstmals Burgenmodelle des gelerten Bankfachmannes in Olten zu sehen, die dann infolge Platzmangel nach Rheinfelden gingen. In einer Broschüre zur Ausstellung gibt Konservator Hans Brunner die erwünschten Informationen über die Burgen der Region Olten.

(bis 26. Mai).

Basel, Haus zum Kirschgarten

Die Kabinett-Ausstellung "Kostüme und Textilien" zeigt die Eingänge 1989 und 1990: Kostüme, Accessoires, textile Objekte und Handarbeiten des 18.-20. Jh.; besonders interessant sind 4 klassische Basler Kinderfasnachtskostüme.

Solothurn, Museum Altes Zeughaus: Sonderausstellung

Siehe Rückseite!

Museum Altes Zeughaus Solothurn

Hinter diesem Namen verbirgt sich ein Zeughaus eines eidge-nössischen Ortes des 17. Jahr-hunderts. Zwischen 1609 und 1614 erbaut, steht es mit seinen wuchtigen Erdbebenpfeilern ge-naу vor der Haustüre der ehemaligen französischen Ambassade. Das Alte Zeughaus, ein bedeu-tungsvolles Baumonument, hat seine eindrückliche Holztragkon-struktion aus der Erbauungszeit bewahrt.

Ein Besuch lohnt sich. Sollten Sie die bewegte Expansionsphase der Eidgenossenschaft im 15. Jahrhundert illustrieren wol-len oder die Burgunderbeute su-chen, Vergleiche von histori-schen Kostümen und Harnischen anstellen wollen, so finden Sie die entsprechenden Anschau-ungsobjekte.

Bedeutendste Sammlung sind die beinahe 400 Harnische. Es ist die grösste Sammlung dieser Art in der Schweiz. Daneben bestehen verschiedene andere Sammlun-gen wie Fahnen aus dem 14. bis 20. Jahrhundert, Griff- und Stangenwaffen aus fünf Jahrhun-derten, Uniformen vom 17. bis 20. Jahrhundert, Militärmusik-instrumente und Pulverwaffen aus fünf Jahrhunderten.

Am 27. Juni 1991 wird die Sonderausstellung «Umbruch – 1798 – Aufbruch» eröffnet. Diese Ausstellung will im Jubeljahr 1991 daran erinnern, wie vor 200 Jahren die 500 Jahre alte Eidgenossenschaft in den Strudel eines politischen und gesellschaftlichen Umbruchs gezogen wurde. Nicht 1798 steht im Zentrum der Betrachtung, sondern die Zeit des Ancien Régimes, der Helvetik und des Liberalismus. Es ist also eine Epoche des Um- und Aufbruchs, die anhand der Themen Erziehung – Militär – Politik und Verwaltung – Wirtschaft und Gesellschaft bezogen auf die drei oben genannten Zeit-abschnitte dem Besucher gezeigt werden sollen.

Die Ausstellung wird durch einen Film als Schritt in die Gegenwart abgerundet. Er will nachfragen, was aus den Forderungen von Freiheit und Gleichheit geworden ist.

Die Ausstellung dauert vom 27. Juni bis 3. November 1991. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10.00–12.00 Uhr und 14.00–17.00 Uhr. Montag geschlossen.

